

Ball-Geflüster

Christian Weiss aus Erbach (Alb-Donau-Kreis) hat das erlebt, wovon viele Fußballfans nur träumen. Der 18-Jährige ist Mitglied des Junioren-Nationalkaders im Bogenschießen und durfte in Berlin den Nationalkockern zeigen, wie man mit Pfeil und Bogen umgeht. „Jeder Schütze bekam einen Spieler zugeteilt“, berichtet Christian Weiss. „Ich hatte hauptsächlich mit Kapitän **Michael Ballack** und dem Dortmunder **Sebastian Kehl** (im Bild rechts) zu tun.“ Der Ausflug zum Bogenschießen war für die Schützlinge von Bundestrainer **Jürgen Klinsmann** Bestandteil des Freizeitprogramms. Und wie haben sich Ballack und Co. angestellt beim Zielen auf die zehn Meter entfernten Scheiben? „Sie haben besser geschossen als viele Anfänger“, bleibt der Erbacher diplomatisch. (bee)



Tipp des Tages

Auf der Ostalb beginnt die Ipf-Messe

BOPFINGEN (ij) - Heute beginnt die 195. Ipfmesse in Bopfingen – das größte Volksfest Ostwürttembergs. Bis kommenden Dienstag werden in der alten Reichsstadt unter dem Ipf rund 250 000 Besucher erwartet, die an der Ipfmesse vor allem die bunte Mischung aus Volksfest mit Vergnügungspark und schattigen Biergärten, aus Krämer- und Jahrmarkt sowie aus Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung schätzen. Die Ipfmesse geht auf einen Besuch König Friedrichs I. von Württemberg in Bopfingen im Jahr 1811 zurück.

Der kleine WM-Hasser

Was wäre, wenn? – eine gute Frage

„Was wäre, wenn...?“ ist nicht nur die Frage, was wäre, wenn ich nicht als WM-Hasser bei der Zeitung angeheuert hätte, sondern als Marketing- und PR-Fuzzi bei Adidas. Die Frage, die wir WM-Hasser uns alle stellen sollten, ist: Was wäre, wenn Deutschland verliert? Mal ehrlich, wir haben uns doch schon daran gewöhnt, demonstrativ sitzen zu bleiben, wenn einer brüllt „Steh aaaaaauf, wenn ihr Deutsche seid.“ Siegestaumel nervt nur noch nach 24 Uhr. Aber was, wenn die verlieren? Das prognostizierte Wirtschaftswunder bleibt aus – gut, nicht dass je einer wirklich dran geglaubt hätte. Aber das Heulen und Zähneknirschen. Tränenüberströmte Menschen knien auf den Straßen. Sie häufen Asche auf ihre Häupter. Sie beißen mit irrem Blick in ihre Fahnen. Und was bleibt uns WM-Hassern? Zu sagen: „Hab' ich doch immer gewusst.“ Wohl kaum. WM-Hasser an sich hängen am Leben. Obwohl, was wäre das für ein Leben – wenn wir gar nichts mehr zu meckern hätten? (sq)

Unwetter

In Trossingen sieht es aus wie im Krieg

TROSSINGEN - Zehn Minuten haben am Mittwochabend gereicht, um eine ganze Stadt ins Chaos zu stürzen. Zehn Minuten, in denen auf Trossingen (Kreis Tuttlingen) Hagelkörner im Hühnerer-Format niederstürzten. Die verheerende Bilanz: hunderte beschädigte Dächer und Autos, mehrere Verletzte und ein Schaden in deutlich zweistelliger Millionenhöhe.

Von unserem Redakteur Michael Hochheuser

Agathe Adomeit schlägt die Hände vor ihrem Gesicht zusammen. „So etwas haben wir noch nicht erlebt“, sagt die Frau, die von Geburt an in Trossingen lebt. „Das sieht ja hier aus wie im Krieg.“ Ihr Mann Frank schaut fassungslos auf das Dach seiner Garage. Die sollte seinem nagelneuen Wagen eigentlich Schutz bieten vor dem Unwetter. Jetzt sieht das Dach aus wie ein Schweizer Käse. Die Hagelkörner haben mehrere Zentimeter große Löcher hineingerissen, das Auto zieren zahllose Dellen. „Dabei ist es nicht mal 3000 Kilometer gelaufen“, sagt Frank Adomeit fassungslos.

So wie ihm ist es hunderten Bürgern in Trossingen und in Villingen-Schwenningen, wo der Sturm ebenso wütete, gegangen. Die örtlichen Autowerkstätten arbeiten im Akkord. Noch mehr zu tun haben die Dachdeckerfirmen. Da sich die Kunde vom schnellen Geld in der Musikstadt offenbar schnell herumspricht, kommen zahlreiche Betriebe aus halb Baden-Württemberg nach Trossingen, um ihre Dienste anzubieten.

Als potenzieller Kunde kommt zum Beispiel Familie Kohler in Betracht. Ungläubig stehen Barbara und Reiner Kohler vor ihrem Einfamilienhaus. „Alles ist kaputt, alles ist kaputt.“ Das Dach ist zertrümmert, die Fenster sind zersplittert. Mehrere Trossinger sind verletzt, weil sie von umherfliegenden Fensterglasscherben getroffen wurden. Andere haben schmerzhafte Beulen und Blutergüsse, weil sie nicht schnell genug in Deckung gingen vor den pfeilschnellen Geschossen von oben.

Bundeswehr rückt aus

Vor allem der nördliche Teil der 15 000-Einwohner-Stadt ist ein einziges Trümmerfeld. In einzelnen Straßen hat der Hagelsturm sämtliche Dächer abgeräumt. Die durchnässten oberen Geschosse einer ganzen Reihe von Gebäuden sind vorerst unbewohnbar, mancher muss sich nach einer neuen Bleibe umsehen. Überall liegen zerbrochene Ziegel, notdürftig kehren die Bewohner die Reste zusammen. Die Feuerwehr kämpft sich von Straße zu Straße vor, um die Dächer notdürftig mit Planen abzudecken. Bis zum Abend müssen jedoch immer noch



Vom Gartenpavillon von Thomas, Barbara und Daniela Kohler (von links) hängen nur noch ein paar traurige Fetzen herunter. Die faustgroßen Hagelkörner haben am Mittwoch auch das Dach und die Fensterscheiben ihres Wohnhauses zerstört. Decken, Wände, Böden und Möbel – alles ist durchnässt. Der Schaden, der in Baden-Württemberg und Bayern durch das Unwetter entstand, liegt nach ersten Schätzungen im dreistelligen Millionenbereich. SZ-Foto: Sabine Krauss

viele auf Hilfe warten, weil die Helfer mit der Arbeit nicht nachkommen. Zu 680 Einsatzstellen werden die rund 350 Männer und Frauen von unter anderem dem Technischen Hilfswerk (THW) bis zum späten Nachmittag gerufen. Auch eine Kompanie der Bundeswehr aus Donaueschingen rückt zur Unterstützung an.

Eine zentrale Einsatzstelle ist das örtliche Schulzentrum: In der Real-

schule hat der Sturm das Glasdach über der Aula hinweggefegt, in tausend Stücken liegt es nun auf dem Boden. „An Unterricht ist aus Sicherheitsgründen nicht zu denken“, sagt Schulleiter Bernhard Kuon. Er hofft, dass es am Montag weitergehen kann. Die 270 Mädchen und Buben, die die Friedensschule besuchen, haben nach Lage der Dinge noch länger unfreiwillige Ferien. In der Grundschule ist kein

Ziegel mehr an seinem Platz, das Regenwasser hat sich von Stockwerk zu Stockwerk nach unten vorgearbeitet. Die Kinder sollen nun vorerst in einer Sporthalle oder einem leer stehendem Seniorenheim unterrichtet werden.

Gestern zog am späten Nachmittag wieder ein Donnerwetter über Teile des Schwarzwald-Baar-Kreises und des Landkreises Tuttlingen. Während jedoch Trossingen diesmal von

Hagel verschont bleibt, sorgen kräftige Hagelschauer in Villingen-Schwenningen erneut für einen Großesatz von Feuerwehren und THW. Zahlreiche Häuser, die durch das erste Unwetter beschädigt wurden, treffen die nochmaligen Regenfälle besonders hart. Nach Angaben der Polizei wurden beim Hagelsturm am Mittwochabend in Villingen-Schwenningen 120 Menschen leicht verletzt.

Hintergrund

Hagelstürme lassen sich nur schwer vorhersagen

Das Gewitter, das am Mittwochabend von Westen her über den Schwarzwald gezogen ist, traf in der Mulde zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb auf sehr warme Luft. 50 Grad Minus herrschte in zwölf Kilometern Höhe, am Boden waren es 25 Grad plus. Durch den schnellen Aufstieg warmer, feuchter Luft bildete sich Hagel. Die zunächst kleinen Eisklumpen werden im Gewitter von starken Winden immer wieder auf- und abwärts bewegt. Je häufiger diese Bewegung, desto größer der Klumpen. Sind die Hagelkörner schließlich zu stark für den Aufwind, fallen sie zu Boden.

Wie stark der Niederschlag letztlich ist, lasse sich nicht vorhersagen, er-

klärte Rudolf Blohm von der Deutschen Wetterwarte, Zentrale Stuttgart. Süd-deutschland sei im Vergleich zu den benachbarten Bundesländern anfälliger für starke Gewitter.

„Das Klima hier ist wärmer, feuchter und auch schwüler“, so Blohm. Auch künftig müsse man im Süden Deutschlands mit zahlreichen starken Unwettern rechnen. Grund hierfür: Die Klimaerwärmung. Die einzige Möglichkeit sich zu schützen: „Deckung suchen und nichts wie drunter“, so der Meteorologe. Eine Unwetterwarnung sei rausgegangen, es lasse sich bei Unwettern aber nur schwer sagen, wie heftig diese ausfallen. Jörg Kachelmanns

Wetterdienst Meteomedia, der in Bad Dürkheim – nur wenige Kilometer vom Zentrum des Gewitters – eine Wetterstation hat, sagte in der Vorhersage am Morgen voraus, dass sich der Südwesten auf ein paar teils kräftige Schauer und Gewitter gefasst machen müsse. „Am Nachmittag sind einzelne Unwetter mit Hagel und Sturmböen nicht ausgeschlossen. Dazwischen kommt zeitweise aber auch die Sonne zum Vorschein“, teilte Meteomedia weiter mit. Kachelmann hatte den Deutschen Wetterdienst immer wieder kritisiert, weil dieser vor Sturm Lothar keine Unwetterwarnung herausgegeben hatte. (dya/kec)



Faustgroße Hagelkörner haben binnen weniger Minuten die Heckscheibe dieses Wagens in Trossingen zerstört. Foto: ddp

Anzeige



Fielmann: Topmodische Brille für € 10*. Gläser von Zeiss. Drei Jahre Garantie.

*Nur bei Fielmann: • die Nulltarif-Versicherung der HanseMerkur • € 10 Prämie pro Jahr • topmodische Brille aus der Nulltarif-Collection sofort: • alle zwei Jahre eine neue • Einstärkengläser von Zeiss • drei Jahre Garantie • jederzeit Ersatz bei Bruch, Beschädigung oder Sehstärkeveränderung • für Brillen aus der Nulltarif-Collection mit Gleitsichtgläsern € 50 Prämie pro Jahr



Brille: Fielmann. Mehr als 500x in Europa. Auch in Ihrer Nähe: Aalen, Radgasse 13; Albstadt-Ebingen, Marktstraße 10; Friedrichshafen, Karlstraße 47; Kempten, Fischerstraße 28; Memmingen, Kramerstraße 24; Ravensburg, Bachstraße 8; Rottweil, Königstraße 35; Tuttlingen, Bahnhofstraße 17; Überlingen, Münsterstraße 25; Ulm, Neue Str. 71/Münsterplatz.